

Dermale Nebenwirkungen bei Tumortherapien

Mieke Mertens, Apotheke des Universitätsklinikums Heidelberg

Hautreaktionen zählen zu den häufigsten Nebenwirkungen während einer medikamentösen Tumortherapie. Sowohl Immuntherapien und einige der neuen zielgerichteten Tumortherapien als auch klassische Chemotherapie können Hauttoxizitäten hervorrufen. Das Spektrum der Hautveränderungen reicht vom akneiformen Ausschlag, trockener Haut und dem sog. Hand-Fuß-Syndrom, teilweise einhergehend mit unangenehmen Juckreiz, bis hin zu Nagelveränderungen.

Die dermalen Nebenwirkungen werden von den PatientInnen als belastend empfunden und gehen oftmals mit einer Beeinträchtigung der Lebensqualität einher. Die Hauttoxizitäten beeinflussen u.U. die Compliance der PatientInnen bei der Tabletteneinnahme oder können zu Dosismodifikation, zur Therapieunterbrechung oder gar zum Abbruch der Tumortherapie führen. Eine frühzeitige Behandlung und Prophylaxe der medikamentös-induzierten Hautreaktionen ist möglich. Empfehlungen für ein standardisiertes und evidenzbasiertes Management der Hauttoxizitäten finden sich in der S3-Leitlinie „Supportive Therapie bei onkologischen PatientInnen“.

In dem Beitrag sollen die verschiedenen Erscheinungsbilder der Tumortherapie-induzierten Hauttoxizitäten vorgestellt werden sowie deren konkrete Therapiemaßnahmen und Pflegeempfehlungen für die PatientInnen.